

Merzte sehen  
Alkohols im  
hen Getränken  
Birnen und  
und in dem  
lich in großen  
hlicher Apfel-  
enthielt nach  
Medizinischen  
uchungen des  
3 1/2%, der mit  
fast 3 1/2%,  
nen Alkohol,  
n einem Liter  
er, d. h. 2 bis  
dem Kind so

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Postanstalten und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Klammern  
die 3spaltige Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 152.

Neuenbürg, Montag den 23. September 1912.

70. Jahrgang.

## Bitte bestellen Sie

im Laufe dieses Monats September noch  
**den „Enztäler“**  
das heimliche Bezirksamtsblatt  
für das am 1. Oktober beginnende  
:-: neue Quartal. :-:

Sämtliche Postboten und Briefträger  
nehmen die Bestellungen jederzeit  
entgegen. In Neuenbürg abonniert  
man bei der Geschäftsstelle oder durch  
Vermittlung der Austräger und Aus-  
trägerinnen.

### Rundschau.

Berlin, 21. Septbr. Das Militärwochenblatt  
meldet die Genehmigung des Abchiedsgefühls des  
Gouverneurs der Festung Ulm, General der In-  
fanterie v. Böhn, und die Ernennung des württem-  
bergischen Generalleutnants v. Gerol zum Gouver-  
neur der Festung Ulm. Generalleutnant v. Gerol  
war zuletzt Kommandeur der 26. (1. württ.) Division,  
nachdem er voriges Jahr das Kommando der 54.  
Infanteriebrigade abgegeben hatte. v. Gerol leitete,  
wie erinnerlich, die diesjährigen Manöver der 26.  
Division, die in der Gegend von Ellwangen-  
Bopfingen stattfanden. Gouverneur General der  
Infanterie v. Böhn stand seit dem 29. Dezember  
1909 an der Spitze des Ulmer Gouvernements.

Berlin, 21. Sept. Von gut unterrichteter Seite  
geht dem „Schw. Merk.“ die Nachricht zu, daß die  
Bekanntmachung der von der Reichsregierung zur  
Bekämpfung der Fleischsteuerung getroffenen  
Maßnahmen zu Beginn der nächsten Woche, und  
zwar Dienstag oder Mittwoch, zu erwarten ist.  
Die Veröffentlichung erfolgt durch das offiziöse  
Bureau und daran anschließend in der „Nordd.  
Allgem. Ztg.“

Berlin, 21. Sept. Obwohl der Reichstag erst  
in neun Wochen zusammentritt, hat der Abgeordnete  
Erzberger schon jetzt von dem neuen Recht der  
„kleinen Anfragen“ an die Regierung Gebrauch ge-  
macht und folgende Fragen beim Bureau des Reichs-  
tags eingebracht: a) Ist dem Herrn Reichskanzler  
bekannt, daß der ehemalige Befehlshaber des fran-  
zösischen Mittelmeergeschwaders, Vizeadmiral Ger-  
minet, es als seine persönliche Ueberzeugung aus-  
gesprochen hat, daß England und Frankreich den  
Aermellkanal mit Recht als englisches und französisches  
Gewässer ansehen und im Fall einer Kriegserklärung  
sowohl den neutralen Mächten das Verbot der Schiff-  
fahrt durch den Aermellkanal bekanntgeben? b) Hat  
der Herr Reichskanzler Anhaltspunkte, inwieweit  
diese das Völkerrecht schwer verletzende „persönliche  
Ueberzeugung“ des französischen Admirals von den  
Regierungen in London und Paris geteilt wird? c) Welche  
Vorbeugungs- und Abwehrmaßnahmen gedenkt der  
Herr Reichskanzler in Gemeinschaft mit den  
in erster Linie interessierten neutralen Mächten  
gegen solche Absichten alsbald zu ergreifen? — Wie  
von zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, lehnt man  
es ab, zu der Anfrage des Abg. Erzberger Stellung  
zu nehmen. Die Behandlung der Anfrage bleibe  
Sache des Reichstags. Auch ob der Reichskanzler  
seinerseits zur Beantwortung bereit sein werde, er-  
fährt man nicht. In Berliner politischen Kreisen  
ist man der Ueberzeugung, daß Erzberger gewisser-  
maßen in höherem Auftrag handelte, weil man viel-  
leicht in den leitenden Stellen unserer auswärtigen  
Politik glaubte, auf diese Weise eine Erörterung der

außerordentlich bedeutsamen Frage vor der Öffent-  
lichkeit Europas unausföhrlich zu ermöglichen, jedoch  
trifft diese Annahme nicht zu. Wie immer man auch  
zu Erzbergers kleiner Anfrage stehen mag, zuzugeben  
ist jedenfalls, daß man es bedauern müßte, wenn  
über die Anfrage einfach zur Tagesordnung über-  
gegangen werden würde. Sie böte jedenfalls eine  
gute Gelegenheit, zu mancherlei recht unangenehmen  
Vorurteilen der internationalen Politik der letzten  
Wochen Stellung zu nehmen.

Die Zulassung der Mittelschüler zum  
einjährig-freiwilligen Dienst ist nunmehr  
durch einen gemeinsamen Erlaß des preussischen  
Kriegsministers und des Ministers des Innern er-  
folgt. Danach sollen Absolventen neunstufiger Mittels-  
schulen unbeschränkt zur Prüfung für den einjährig-  
freiwilligen Militärdienst zugelassen werden.

Paris, 18. Sept. Zur Entsendung des 3. Ge-  
schwaders nach dem Mittelmeer schreibt in einem  
vielleicht etwas stark auftragenden, aber immerhin  
beachtenswerten Artikel der ehemalige Marineminister  
de Lanessan in der „Action“: Das 3. Geschwader  
— heißt es dort — hat überhaupt keinen militärischen  
Wert; ja, im Kriegsfall wäre es gezwungen, sich im  
hintersten Winkel des Brester Hafens zu vertrieben,  
um der Gefahr zu entgehen, von den deutschen Ge-  
schwadern zerstört zu werden. Von den 6 Panzern,  
woraus es besteht, gehören 3 zu jener Gattung von  
Kähnen, die unsere Seeleute und Ingenieure scherz-  
haft als „Scheiterholz“ bezeichnen, weil sie bei dem  
geringsten Heck in der Gürtelgegend, etwa insolge  
schweren Seegangs, sofort kippen und Kiel nach  
oben schwimmen würden. Die anderen 3 Panzer  
haben zwar einen Gürtel, hoch genug, um nicht zu  
kippen; sie sind aber an den Flanken, zwischen Gürtel  
und Geschützturm, völlig ungedeckt, und wenn hier  
ein Geschöß hintreife, würde man ihre Artillerie  
sinken sehen, als ob gegen Kartenhäuser gefeuert  
würde. Diese Schäden ermöglicht es nicht, das  
3. Geschwader den modernen deutschen Panzern  
gegenüberzustellen, und deshalb hat es nicht den  
geringsten Wert für die Küstenverteidigung im Norden.  
Auch sagt de Lanessan offen heraus, das Spiel der  
Geschwaderverlegung ins westliche Mittelmeer löse  
durchaus nicht etwa die Frage der dortigen Flotten-  
organisation für Frankreich; dafür aber werde hierdurch  
das ernste Problem der Küstenverteidigung im Kanal  
und Atlantischen Ozean in seiner ganzen Schroffheit  
aufgeworfen. Wie das zu lösen sei, will der Ver-  
fasser dennächst gründlich unteruchen, warnt aber  
im voraus, sich blindlings fremdem, noch dazu eng-  
lischem Schutz anzuvertrauen. Frankreich gleiche in  
diesem Augenblick einem Lahmen, der seine beiden  
Krücken unter eine Achsel nehme und die freie Hand  
einem fremden Führer reiche; komme die Gefahr,  
dann suche der Gesunde das Weite und überlasse  
den andern seinem Schicksal.

In England hat man heuer zum ersten Male  
große Manöver abgehalten. Der König selbst  
nahm daran teil. Aber diese englischen Königs-  
manöver haben ein erstaunliches Ende genommen.  
Nachdem die beiden Kriegsparteien sich ein paar  
Tage heftig abgemüht hatten, zeigte es sich, daß sie  
vollkommen durcheinander geraten waren. Freund  
und Feind befanden sich in einem Ruddlel, und  
das es ihnen unmöglich machte, sich weiter zu be-  
kriegen. Und da eine Entwirrung ausgeschlossen  
war, ließ man es genug sein des fürchterlichen Kriegs  
im Frieden. Wer ist nun schuld an diesem kläglichen  
Ende? Man höre: Die Flugzeuge! Sie haben,  
so wird versichert, derart in alle Geheimnisse der  
Parteien hineingeguckt, daß einfach nichts mehr zu  
machen war. Das zu glauben, wird allerdings  
wahrscheinlich sogar dem berühmten stärksten Mann  
in Bayern schwer. Die englische Presse aber ist  
überaus diskret. Sie rühret, rühret nicht daran.  
Denn sonst könnte am Ende die englische Armee vor  
der gesamten europäischen Macht bloßgestellt werden.

London, 21. Sept. Die jüngsten Erlasse der  
Admiralität lassen die künftige Bedeutung Nord-  
schottlands für die Marine erkennen. Danach  
werden die gesamten englischen Torpedoboots-  
flottilien vollständig mobilisiert unter dem Kom-  
mando eines Senior-Commodore sich am 27. d. M.  
in der Scapa-Bay, der neuen strategischen Flotten-  
basis in den Orkney-Inseln, zu kombinierten  
Manövern versammeln. Die Flottilie, die die erste  
Gefechtslinie ausmacht, steht jetzt ständig in Dienst  
und umfaßt 4 große Depotkreuzer, 8 schnelle Kreuzer  
und 68 neue schnelle Torpedobootsjäger, die das  
erste Mal, wo sie mit sämtlichen Flottilien des  
1. Geschwaders unter dem Kommando des ältesten  
Offiziers vereinigt sind, zu kombinierten Manövern  
zusammentreten.

Konstantinopel, 21. Septbr. Eine gestern  
abend erschienene halbamtliche Note besagt, daß,  
wiewohl die Friedensverhandlungen einen günstigen  
Verlauf nehmen, sie doch noch nicht soweit gediehen  
sind, daß man, wie gestern gerüchtweise im Aus-  
lande verlautete, vor der Unterzeichnung des Friedens-  
vertrags stehe. Die hierüber in der hiesigen und  
der auswärtigen Presse veröffentlichten Einzelheiten  
entsprechen durchaus nicht der Wahrheit. — An zu-  
ständiger Stelle wird die Meldung vom 15. Sept.  
bestätigt, die besagt, Italien habe in seinem letzten  
Vorschlag verlangt, daß die Pforte die Unabhängig-  
keit ganz Sibyens proklamiere und auf diese Weise  
auf die Souveränität verzichte. Die Pforte hat bis-  
her noch keinen Entschluß gefaßt.

Konstantinopel, 21. Septbr. Die Pforte  
veröffentlicht das Protokoll des Ministerrates be-  
treffend die für sämtliche Provinzen der Türkei  
beschlossenen Reformen. In dem Nazbata heißt  
es: Der Minister des Außern hat dem Ministerrat  
einen Bericht vorgelegt, der auf die bekannten Er-  
klärungen des russischen Botschafters bezüglich der  
Lage in Rumelien und die Albanien betreffenden  
Beschlüsse sowie die Besprechungen des Botschafters  
in Petersburg, Turchan-Bascha, mit dem Minister  
des Innern, Salanow, Bezug nimmt und die Not-  
wendigkeit darlegt, den Provinzbehörden klare In-  
struktionen zu erteilen, um die Ursachen aus der  
Welt zu schaffen, die ein gutes Einvernehmen zwischen  
den verschiedenen Bevölkerungselementen Rumeliens  
verhindern, Billigkeit in den Beziehungen zwischen  
der Bevölkerung und den Behörden und die Auf-  
rechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sichern,  
sowie schließlich die Beschlüsse betreffend Albanien  
in der ganzen Türkei nach den lokalen Bedürfnissen  
durchzuführen. Der Ministerrat nahm auch den  
dieselbe Frage betreffenden Bericht des Ministers  
des Innern vom 10. d. Mts. zur Kenntnis, in dem  
folgende Maßnahmen empfohlen werden: 1. Fort-  
setzung der Durchführung der allgemeinen Befehle  
überall, wo eine Gerichtsorganisation besteht. In  
denjenigen Vilajeten Albaniens, wo eine solche Or-  
ganisation nicht besteht, soll bis zur Einführung  
solcher Organisationen wegen der Verschiedenheit der  
Bevölkerung das lokale Gewohnheitsrecht angewendet  
werden. 2. Das Justizministerium soll diesbezüg-  
liche Gesetzesentwürfe vorbereiten und dem Parlament  
vorlegen.

Madrid, 21. Sept. Ein Eisenbahnba-  
taillon ist wegen des Streiks, der in Saragossa  
auszubrechen droht, heute nachmittag dahin abgegangen.

Köln, 21. Sept. In der Stadt Köln, wo sich  
der Magistrat energisch der Behebung der Fleischnot  
annimmt, hat gestern das dänische Fleisch seinen  
Einzug gehalten, und dies scheint eine kleine Um-  
wälzung auf dem gesamten hiesigen Fleischmarkt  
verursacht zu haben. Bei der ersten Abgabe dänischen  
Rindfleischs an die Kölner Metzger war der Schlachthof  
von ausländischem und deutschem Fleisch über-  
schwemmt. Private Unternehmer hatten ebenfalls  
Fleisch aus Dänemark bezogen und zum Teil noch  
billigere Einkaufspreise als der Magistrat erzielt.

Die Stadt Köln zahlte im Einkauf 73 Pfennige pro Pfund und gab das Fleisch für 70 Pfennige an die Metzger, die den Wiederverkauf übernommen haben. In den Kreisen der Fleischer wird das dänische Fleisch nur als gute Mittelware angesehen, nicht aber als erstklassige Qualität. In der „Auslandshalle“ herrschte sehr reger Verkehr, während die gleichfalls gut besetzte Halle für inländisches Fleisch unter dem Druck der neuen Verhältnisse zu billigeren Preisen abgeben mußte. Die Preise sollen zum Teil billiger gewesen sein als die, welche die Fleischer selbst bezahlt hatten, sodaß viele Fleischer große Verluste erlitten haben. Dies erklärt sich daraus, daß sie das deutsche Fleisch zu hochgekauften Preisen eingekauft hatten.

**Villingen i. B., 21. Sept.** Der Bierbrauereibesitzer O. Braunmüller zum Bären in Schwenningen hatte sich im Sommer 1911 dazu hinreißend lassen, den Buchdruckereibesitzer und Redakteur des „Schwarzwälder“, Adolf Görlacher hier, aus geringfügiger Ursache durch einen Schlag ins Gesicht tötlich zu beleidigen. Es handelte sich um einen Bericht über einen Automobilunfall, durch den sich Braunmüller beschwert fühlte. Das hiesige Schöffengericht verurteilte gestern Braunmüller zu 150 M Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten, sowie Urteilspublikation. Seine Widerklage wurde abgewiesen. Die lange Dauer des Prozesses rührt daher, daß einige Zeugen lange nicht auffindbar waren.

**Hildesheim, 21. Sept.** Zu dem Zusammenbruch der Hildesheimer Rohzuckeragentur Jänke u. Gieseke wird noch gemeldet, daß sich die unterschlagene Summe auf mehr als 1 Million beläuft. Die Unterschlagungen sind durch Buchfälschungen verschleiert worden. Beide Inhaber, die bekanntlich Selbstmord begangen haben, hatten sich kurz vorher noch in Lebensversicherungen aufnehmen lassen.

In Brezle bei Gostin wurde eine Frau von ihrer achtjährigen Tochter, die mit einem Revolver spielte, erschossen. Die Frau hinterläßt 8 Kinder.

### Württemberg.

**Stuttgart, 21. Sept.** Die Zweite Kammer wird sich in ihrer Sitzung am 3. Oktober nachmittags mit einigen Petitionen beschäftigen. Der volkswirtschaftliche Ausschuss tritt zusammen, um den Bericht über das Submissionswesen festzustellen.

**Vom neuen Sportelgesetz.** Eine Verfügung sämtlicher Ministerien trifft bezüglich der Vollzugsverfügung zum neuen Sportelgesetz in Anwendung der bisherigen Vollzugsverfügung folgende Bestimmung: Bei Bemessung der Sporteln innerhalb eines freien Rahmens ist darauf zu achten, daß die Sportelanlässe in angemessenem Verhältnis stehen zu dem Maß der den Behörden verursachten Mühe einerseits und zur Bedeutung des Gegenstandes andererseits. Soweit der Nutzen, der den Beteiligten aus dem sportelrechtlichen Geschäft in Aussicht steht, beurteilt werden kann, ist auch dieser entsprechend zu berücksichtigen. Befinden sich übrigens die Sportelberechtigten in ungünstigen Vermögens- und Einkommensverhältnissen, so wird regelmäßig eine Sportel angezeigt sein, die hinter dem gem. Abzug 1 des § 5 festzusetzenden Betrag zurückbleibt. Bei Berücksichtigung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist nicht sowohl der ziffermäßige Betrag des Vermögens oder Einkommens als vielmehr die allgemeine Vermögenslage und Zahlungsfähigkeit der Sportelberechtigten in Betracht zu ziehen, soweit diese Verhältnisse der die Sportel ansetzenden Behörde bereits bekannt sind oder ohne belästigende Nachforschungen erhoben werden können.

**Stuttgart, 20. Sept.** In einem Artikel der Deutschen Reichspost wird bemängelt, daß bei der Übernahme von Kommunalbeamten in den Staatsdienst solchen Beamten, statt der vor ihrem Eintritt in den Kommunaldienst innegehabten Staatsstellung, Staatsstellungen übertragen werden, auf die sie nach ihrer Staatsdienstzeit keinen Anspruch haben. Zum Beweis dafür wird auf die Übernahme eines Polizeirats und eines Polizeiamtmanns aus dem Stuttgarter Kommunaldienst in den höheren staatlichen Verwaltungsdienst hingewiesen und behauptet, daß dem besoldeten Stuttgarter Gemeinderat Klein nach Ablauf seiner Dienstzeit die Stellung eines Heilbronner Oberamtsvorstands übertragen werden sollte. Die Württ. Presse-Korrespondenz bemerkt dazu: Kein einziger der drei angezogenen Fälle rechtfertigt die Befürchtung einer Zurückführung der dauernd im Staatsdienst bleibenden Beamten. Was zunächst den Fall des früheren Stuttgarter Polizeiamtmanns Schmid — denn um diesen handelt es sich einmal — an-

langt, so ist die Zurücknahme Schmid's in den Staatsdienst eine ganz in der Natur der Dinge gelegene Sache. Es ist von jeher so gewesen, daß ein Staatsbeamter, der beurlaubt ist, nach Ablauf seines Urlaubs wieder in den Staatsdienst zurückgenommen werden kann. Dies trifft auch im vorliegenden Fall zu, indem Schmid, der vor seinem Eintritt in den Stuttgarter Polizeidienst unständiger Assessor war, nach seinem Ausscheiden aus dem Kommunaldienst als Hilfsarbeiter auf einem Oberamt wieder in den Staatsdienst einberufen wurde. — In dem weiter angezogenen Fall des früheren Stuttgarter Polizeirats Wurster ist doch allgemein bekannt, daß dessen Ausscheiden aus dem Kommunaldienst in den durch die Sanierung der städtischen Polizei geschaffenen besonderen Verhältnissen begründet war und daß dabei eine besondere Vereinbarung zwischen Staat und Stadt getroffen werden mußte. Aber ganz abgesehen davon: wenn der nachmalige Polizeirat Wurster früher im Staatsdienst geblieben wäre, würde er heute wohl schon längst in die Stellung eines Regierungsrats, mit dem Titel Oberregierungsrat, in die er jetzt eintritt, gekommen sein. Was endlich die Behauptung von der Uebertragung der Stellung des Heilbronner Oberamtsvorstandes an den besoldeten Stuttgarter Gemeinderat Klein betrifft, so ist diese völlig aus der Luft gegriffen. Schon aus äußeren Gründen dürfte sich Gemeinderat Klein schwerlich um den Posten eines Oberamtmanns von Heilbronn beworben haben, da Herr Klein als besoldeter Gemeinderat bis 1. August 1914, also noch volle 2 Jahre, gewählt ist, das Oberamt Heilbronn aber wohl in den aller nächsten Tagen besetzt werden wird. Die höheren staatlichen Verwaltungsbeamten im Lande haben somit keinerlei Anlaß zur „Entrüstung“. Der dem Ministerium des Innern gemachte Vorwurf einer ungerechtfertigten Zurückführung der dauernd im Staatsdienst bleibenden Beamten ist somit ebenso grundlos wie überflüssig. Jedenfalls kann das Ministerium des Innern, wenn es sich angesichts der mangelhaften Kooperationsverhältnisse im Departement des Innern auch gewiß nicht gerne dazu verstehen wird, neue Kräfte in den Staatsdienst wieder hereinzunehmen, sich dem in einem oder anderen Fall doch nicht entziehen, zumal wenn eine Freizügigkeit zwischen Staatsdienst und Gemeinbedienst in der Weise besteht, daß fortgesetzt tüchtige Kräfte aus dem Departement des Innern in den Verwaltungsdienst der größeren Städte übertreten.

**Stuttgart, 20. Sept.** Die Einnahmen der württembergischen Staatseisenbahnen aus dem Personen- und Güterverkehr im Monat August ds. Jrs. betragen 7 782 000 M. Dies bedeutet eine Zunahme gegen das Vorjahr um 228 278 M. Vom 1. April bis 31. August ds. Jrs. wurden 37 755 000 M. vereinnahmt, was einer Steigerung um 1 706 482 M. entspricht.

**Stuttgart, 20. Sept.** Auf dem Volksfestplatz herrscht ein emsiges Treiben. Arbeiter und Zimmerleute graben und hämmern. Wie die Bitze schießen die Wirtschaftsbuden aus dem Wiesenboden. Die Zuschauertribünen für die Rennen und den Festzug umsäumen bereits den Kreis. Der bunte, vielgestaltige Volksfestklimbim kommt erst nächste Woche. Das Volksfest beginnt am Freitag den 27. Sept. und dauert bis Montag 30. Sept.

**Tübingen, 21. Sept.** Aus Anlaß der Wiederkehr des 50. Todestages Ludwig Uhlands hat der Senat der Universität beschlossen, am 13. Nov. eine Gedenkfeier abzuhalten. Die Burschenschaft Germania, die Besitzerin des Uhlandhauses, wird einen Kranz am Grabe ihres Ehrenmitglieds niederlegen und eine Ausstellung von Erinnerungstafeln an Uhland im Uhlandhause veranstalten.

**Heilbronn a. N., 21. Sept.** Das neue Lehrerseminar wurde heute in Anwesenheit des Kultministers v. Fleischhauer mit einer Feierlichkeit eingeweiht. Der Erbauer des Seminars, Oberbaurat v. Veger, übergab dem Leiter der Anstalt, Rektor Dr. Reimöhl die Schlüssel, der sie mit Dankesworten entgegennahm. Weitere Ansprachen hielten der Kultminister, ferner Regierungsdirektor v. Dieber, Oberbürgermeister Dr. Böbel übergab als Geschenk der Stadt eine Bibliothek und Fabrikant Schneider im Namen verschiedener industrieller und gewerblicher Kreise eine Stiftung von 5000 Mark.

**Vaihingen a. E., 21. Sept.** Dem „Enzboten“ wird aus Großlattbach geschrieben: Wie wir in letzter Zeit in den Zeitungen gelesen haben, wurde viel von einer zur Zeit herrschenden Fleischnot geschrieben. Dazu können wir doch den Mund nicht ganz halten, denn es können gegenwärtig in unserem Orte 8—10 Stück Schlachtvieh, Stiere und Rinder gekauft werden. Es ist aber eine Kunst,

sie zu verkaufen. Wir sehen keinen Metzger, noch jemand anders, der etwas kaufen will. Um den Fleischnot zu lindern, so laden wir die Herren Metzger in der Umgebung ein unser Vieh zu kaufen. Mehrere Bürger.

**Ebingen, 21. Sept.** Gestern abend 11 Uhr 21 Minuten erfolgte hier wiederum ein kräftiger Erdbeben. Ein Schaden wurde nicht angerichtet.

**Schnait, 21. Sept.** Für das hier eingerichtete Silchermuseum ist es leider nicht gelungen, das Klavier Silchers, die Geburtsstätte so vieler Silcherkompositionen, zu erwerben. Der derzeitige Besitzer des Silcher'schen Klaviers, ein Witt in Bradenheim, verlangt einen Preis, der über die verfügbaren Mittel weit hinausgeht. Sein Vorgänger hatte das Instrument vom Sohn des Komponisten, Pfarrer Silcher in Nordhausen, seinerzeit erworben. Neuerdings verlautet, daß das Klavier nach Amerika verkauft werden soll. Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, dieses wertvolle Andenken an den Mitmeister des deutschen Volkslieds für das Museum zu bekommen.

**Leutkirch, 21. Sept.** Auf der Autolinie Leutkirch—Künratshofen fuhr das Automobil abends 1/2 9 Uhr an einer Kurve die Böschung hinunter in einen Graben und legte sich um, so daß die Räder nach oben standen. Im Wagen waren 14 Insassen; der Bauer Friedrich Necht von Ausnang brach das Schlüsselbein, die übrigen Insassen kamen mit leichten Hautschürfungen davon. Wie das Unglück entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

**Stuttgart, 21. Sept.** Die Zufuhr von Rostschiffen auf dem Wilhelmshafen betrug 700 Jtr. Preis per Jtr. 4—4,80 M. Die Preise werden stetiger, die Nachfrage ist noch nicht sehr reger. Die ersten von Oesterreich auf dem Nordhafen angelohnten Kessel wurden auf dem Wilhelmshafen zu 3,50—3,60 M per Jtr. verkauft.

### Die Wanderarbeitsstätten im Jahre 1911.

Am 1. Oktober 1909 wurde bekanntlich in 27 württ. Oberamtsbezirken der Betrieb von ebensoviele Wanderarbeitsstätten eröffnet, am 1. Oktober 1910 ist die Amtskörperschaft Döringen mit einer weiteren Wanderarbeitsstätte und am 1. November 1910 sind acht oberwürttembergische Oberamtsbezirke mit 9 Wanderarbeitsstätten nachgezogen. Das gesamte württ. Wanderarbeitsstättennetz umfaßt zur Zeit 55 Oberamtsbezirke mit 37 Wanderarbeitsstätten. Außerhalb des Wanderarbeitsstättennetzes befinden sich gegenwärtig nur 9 Oberamtsbezirke. Für die drei im Norden des Landes gelegenen Oberamtsbezirke Gerabronn, Mergentheim und Künzelsau haben die Amtsversammlungen im Laufe dieses Sommers die Errichtung von Wanderarbeitsstätten beschlossen; nach Einbeziehung dieser drei Bezirke in das Wanderarbeitsstättennetz werden nur noch die 6 Grenzbezirke Bradenheim, Freudenstadt, Maulbronn, Neckarhulm, Neresheim und Neuenbürg außerhalb des Netzes liegen. Der Betrieb der Wanderarbeitsstätten erfolgt, so ist im Amtsblatt des Ministeriums des Innern zu lesen, in Württemberg mit einer Ausnahme überall auf Rechnung der Amtskörperschaft ihres Sitzes, im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart geht er auf Rechnung der Stadt Stuttgart. Am 1. April 1912 hatten nun die Wanderarbeitsstätten des neuen Netzes zum erstenmal, diejenigen des alten Netzes zum zweiten Male ein volles Rechnungsjahr im Betrieb durchlaufen. Aus diesem Anlaß ist im Ministerium des Innern eine Statistik über die Betriebserzeugnisse und die Wirkungen der Wanderarbeitsstätten aufgestellt worden, deren wichtigste Ergebnisse die folgenden sind: Der Verpflegungsaufwand der Wanderarbeitsstätten i. e. S. einschließlich der Kosten der Abgabe von Schuhen an die Wanderer und ihrer Reinigung von Ungeziefer und Krätze belief sich im ganzen auf rund 130 000 M. Der Aufwand für Eisenbahnbeförderung beträgt für 1911 insgesamt 3388 M. Unter Einrechnung der den Amtskörperschaften, neben dem Verpflegungsaufwand i. e. S. und neben den Kosten der Eisenbahnbeförderung, für Verwaltungspersonal, Unterkunft- und Arbeitsräume, Heizung, Beleuchtung, Arbeitsbetrieb usw. erwachsenden besonderen Verwaltungskosten berechnet sich der Gesamtaufwand für die 37 Wanderarbeitsstätten im Rechnungsjahre 1911 auf rund 230 000 M. Nach Abzug der eigenen Einnahmen der Wanderarbeitsstätten aus dem Arbeitsbetrieb und dergl. ermäßigt sich jener Geschäftsaufwand auf rund 200 000 M. Die Gesamtsumme der freiwilligen Beiträge hat sich 1911 (ohne die bei dem Verein für Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg eingelaufenen Gaben und Mitgliederbeiträge auf nahezu 67 000 M. belaufen. Gegenüber 1910 bedeutet dieser Betrag eine kleine Steigerung, die in der Hauptsache auf die Bezirke des neuen Netzes



**A. Oberamt Neuenbürg.**

**In die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktiare.**

Für Zwecke des Anlasses der Wandergewerbesteuer (§ 18 und 19 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. den Vollzug des Gesetzes über die Wandergewerbesteuer in der Fassung vom 22. September 1904, Reg. Bl. S. 263), wolle bis spätestens 15. Oktober 1912 berichtet werden:

- a) der Gesamtbetrag des gemeindesteuerpflichtigen Gewerbesteuerkatasters (gelürzt);
- b) der Gesamtbetrag der hierauf entfallenden Gemeindeumlage;
- c) der Prozentsatz der Gemeindeumlage,

je für das Steuerjahr 1912.

Gleichzeitig wird einem Bericht über den Vollzug der Gemeindeumlage entgegen gesehen.

Den 20. September 1912.

Regierungsrat Hornung.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Angestellten-Versicherung.**

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 8. August und 5. September ds. Jrs. (Enztäler Nr. 131 und 143), wonach die Vorschlagslisten für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung bis spätestens 2. Oktober ds. Jrs. hier einzureichen sind, wird hingewiesen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner und zwar je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, welche nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten. Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Auf den Vorschlagslisten sind die Vorgesetzten nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Den 21. September 1912.

Amtmann Gaiser.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München ● ● Zeitschrift für Humor und Kunst.  
 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter  
 ● Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5

**Kein Besucher der Stadt München**

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Sämtliche Schulbücher**

empfehlen zu billigsten Preisen

die **C. Meeh'sche Buchhandl.**

**Zur Landtagswahl.**

Die **Nationalliberalen (Deutsche Partei)** haben fürs ganze Land mit der **Demokratie (Fortschrittlichen Volkspartei)** ein **Wahlbündnis** geschlossen. Dieses richtet sich in erster Linie gegen uns. Wir sind daher nicht in der Lage, wie bei früheren Wahlen für den nationalliberalen Kandidaten einzutreten.

Wir haben für den **Bezirk Neuenbürg**

**Hrn. Altdschultheiß Häberlen in Calmbach**

als **Kandidaten** aufgestellt und bitten unsere Parteifreunde dringend, für diese Kandidatur kräftig einzutreten.

**Deutsch-Konservative Partei  
 und Bund der Landwirte.**

**Sommer**

und Winter gibt es nichts besseres als Dr. Gentner's Seifenpulver

**Schneekönig**

das beste Waschmittel der Welt.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“:

**Carl Gentner,**  
 Fabrik chem.-techn. Produkte,  
 Göppingen.

Alle diejenigen, welche im Besitze eines **Automaten des Berliner Neuheiten-Vertriebs** sind, wollen sich am **Donnerstag den 26. d. M., nachmittags 1 Uhr** bei **Robert Silberstein** in **Neuenbürg** zu einer **Besprechung** einstellen.  
 Mehrere Besizer.

Neuenbürg.

**Mechaniker-Lehrling**

kann sofort oder später eintreten.

Näheres bei

**Karl Schmid, Mechaniker, Windhof.**

Arnbach.

**5-6 Tagelöhner**

können sofort eintreten bei **Hermann & Weber, Maurergeschäft.**

**Gesucht Bäckerei** oder dazu auch Mühle hier oder Umgegend. Angebote vom Eigentümer unter „Bäckerei 450“ postlag. Bretten.

**Schul-Schreibhefte**

empfehlen die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**Flechten**

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, **offene Füße**, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

**Rino-Salbe**

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **H. Sch. Schubert & Co. Weimböhs-Dresden.** Zu haben in allen Apotheken.

Formulare aller Art  
 Rechnungen  
 Briefbogen mit Firma  
 Wechsel u. Quittungen  
 Geschäfts-Converts  
 Mitteilungen  
 Plakate

Programme  
 Visite-  
 Empfehlungs-  
 Verlobungs-  
 Hochzeits-  
 Trauer-  
 Grabreden etc. etc.

**Karten**

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

● ● **Druck-Arbeiten** ● ●

liefert billigst die

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Teleph. Nr. 4. Neuenbürg. Teleph. Nr. 4.

**Gander's** Schönschreib- und Privat-Handelsschule  
 (Ersatz für Volontärzeit.)  
 Für alle Berufs-Einzelfächer.  
 Lehrplan gr. Langestr. 61. Stuttgart.

Auch Fern-Unterricht.

**Reiszeuge**

bester Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der

**C. Meeh'schen Buchdruckerei.**